Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 24 (1901)

Artikel: Die Familie des Malers Hans Leu von Zürich

Autor: Ganz, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Familie

des Malers Hans Teu von Zürich.

Von Paul Gang.

I.

Werke des Zürcher Malers Handlung über das Leben und die Werke des Zürcher Malers Hans Leu¹) hat weitgehende Arschivforschungen zur urkundlichen Feststellung seines Lebensganges und des Bestandes seiner Familie ersordert und das überzaschende Resultat geliesert, daß sich zwei Maler des gleichen Namens, Vater und Sohn, in die noch vorhandenen Werke zu theilen haben²). So reich im Allgemeinen das handschriftliche und gedruckte Material über zürcherische Genealogie ist, so lückenhaft bleibt es sür das XV. und die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Unsere Genealogen, Zoller, Dürsteler, Meiß 2c. haben sich ausschließlich mit den zu ihrer Zeit noch blühenden Geschlechtern besast und die ausgestorbenen Familien nur mit

¹⁾ Die Arbeit wird als illustrierte Monographie im Laufe des nächsten Jahres im Verlage von C. Eggimann & Cie. in Genf erscheinen.

²⁾ Dr. Meher-Zeller hat die Frage von der Duplizität des Namens Hans Leu zum ersten Male in seinem Buche "Die Sitte der Fensterund Wappenschenkung" aufgestellt und in unedierten Aufzeichnungen versfolgt. Ich verdanke der Gattin des verstorbenen Gelehrten die Benützung dieser Aufzeichnungen aufs Beste.

wenigen, ganz unzusammenhängenden und zufälligen Notizen Selbst der berühmteste Genealoge, Johannes Leu, berührt. der Verfasser des Schweizerischen Lexikons, für den der gleich= namige Maler von größerem Interesse sein müßte, begnügt sich mit dem trockenen Sate: "Hans, ein guter Mahler, Ao 1531 in der Schlacht bei Kappel umkommen". Daß die Nachkommen des Hans Leu vom Geschicke in der Welt herumgeworfen wur= den und ihre Namen in Zürich bald der Vergessenheit anheim= fielen, beweist eine Stelle in der Vorrede zur geschichte des Leo Judä 1), in welcher er, kaum 50 Jahre nach dem Tode des jüngeren Hans Leu, die einzelnen Glieder der Der berühmte Prediger bespricht den Familie verwechselt. Namenswechsel seiner Familie und beklagt sich über das hoch= müthige Schaffhausergeschlecht Leu2), das ihm die Annahme des Namens Leu verarge. Die Familie des Malers Hans Leu in Zürich erwähnt er als ausgestorben, da der lette männliche Sprosse in Zürich, Jakob, Sohn Hang des jüngeren, im Jahre 1565 geftorben war und nur noch die Wittwe Anna Beringer und eine Schwester Elisabeth Leu lebten. Die Stelle lautet: "Es ist ein Geschlecht (in) Zürich gfin, die hend Löuwen gheissen; Hans Löuw, ein herrlicher Maaler, kam zu Cappel um, verließ dry Söhn, Jacoben ein Maaler, kam gen Basel, Heinrich ein Glaßmaaler, kam gen Arau, und Felix". Wenn auch dem berühmten Namensvetter die verwandtschaftlichen Beziehungen der genannten Personen nicht mehr bekannt waren, so ist doch an=

¹⁾ Leben Leonis Judæ anno 1574. Misc. Tigurinæ, Vol. III. p. 73.

²⁾ Magister Hans Leu von Schaffhausen hatte 1500 von Kaiser Max I. einen Wappenbrief erhalten und 1502 das Schloß Herblingen erkauft. Von seinen Söhnen waren Hans 1524 des großen Kaths, 1544 Obervogt zu Neukirch, 1560 Stadtrichter und Hans Oswald 1586 des kleinen Raths und 1587 Kloster-Psteger.

zunehmen, daß er gewußt habe, was der kaum 10 Jahre zu= vor verstorbene Jakob Leu 1) von Beruf gewesen sei.

Alle diese spärlichen Nachrichten gewinnen erst an Wert, wenn sie zusammen mit dem Archivmaterial verwertet werden, wie wir es in der folgenden Arbeit versuchen wollen.

Der Name Leu erscheint in Zürich schon früh?). 1303 ist Heinrich Leu Ammann der Aebtissin zum Fraumünster, 1440 wurde Hans Leu, der Hubenschmied von Greisensee, Burger, der vier Jahre später im Zusaße von Greisensee mit der gesammten Schloßmannschaft und dem Hauptmann Wildhans von Breiten-Landenberg zu Nänikon durch das Schwert hingerichtet ward. 1506 kaufte sich Ulrich Leu von St. Gallen ein, und 1515 erhielt Egli Leu aus Rotmund (St. Gallen) das Bürger-recht geschenkt, weil er mit der Stadt Zürich Panner vor Disjon gezogen war. Seine Nachkommen gelangten in den Rath durch die Zunst zur Waag und führten, wohl zum Unterschied von der älteren Familie, das redende Wappen in gewechselten Farben³).

Hale als Burger der Stadt Zürich in einem Kaufbriefe⁴) um einen Zins auf die Gebrüder Wüeft zu Stadelhofen. Mit den vorgenannten Familien steht er in keinem Zusammen= hange, vielmehr weisen eine Reihe von Indizien auf die Zusammengehörigkeit mit einem Geschlechte, das schon seit mehre=

³⁾ Jakob Leu wird sonst nirgends als Maler erwähnt. In dem Zunftbuche der Meise steht als Beruf "Brobierer".

²⁾ Weitere Namen sind in den Geschlechterbüchern von Dürsteler und Meiß auf der Stadtbibliothek zu finden.

³⁾ In gelb ein roter Leu, als Zimier der rote Leu wachsend. Die Maler Leu führen in rot einen gelben Leu mit gelbem Stein in der Pranke.

⁴⁾ Hans Löuw, der Mahler, koufft von Heinrich u. Henßli Wüest zu Stadelhosen 6 viertl Kernen auf die Mülliwies u. Schür. (Z. Staats= archiv. Dürsteler Anhang III).

ren Generationen zu Baden im Aargau verburgert war und durch Cheverbindungen mit zürcherischen Kreisen in verwandtschaftlichen Beziehungen stand.

Aus diesem Geschlechte war Heinrich Leu, Burger zu Baden 1428. Er bewohnte das Haus zur Halden und bürgt 1437 mit sechs Genossen für Heini Seiler und Anna Roggenmaninn, des letzteren Chefrau.

Seine Kinder sind: Cläwi Leu, der Schärer, Burger zu Baden 1466, 1479, N. Leu, verheiratet mit Marquart Tutt-wil 1474, und Hans Leu, 1474, Hensli genannt, 1478 Geschworner des Gerichts zu Baden 1).

1488 verkauft Elsbeth Seebach, "Hanß Löwen sel. von Baden witfrau", mit ihrem Vogte Joh. Schanolt dem Hans Brunner von Bassersdorf fünf Viertel Kernen, fünf Viertel Haber und ein Fasnachthuhn als Vogtsteuer auf dem Hösli Bassersdorf²).

Ein Jahr, bevor Elsbeth Seebach, dem Namen nach eine Zürcherin, mit einem Zürcher Rathsherrn³) als Vogt zu Zürich urkundet, ist Hans Leu's des Malers Thätigkeit für das Groß=münster nachgewiesen.

Des weiteren sei erwähnt, daß Hans Füßli, der ältere Glockengießer, der als naher Vetter dem Hans Leu und seiner Familie später zur Seite steht, mit Anna (Margreth) Löuw "uß Baden im Ergouw" verheiratet war 4) Auch Jakob Leu,

¹⁾ Dr. F. E. Welti. Urfundenbuch von Baden. Vol. I. u. II.

²⁾ Dürsteler, Geschlechterbuch. Anhang III.

³⁾ Jos. Schanolt ward 1489 XIIer bei der Schneidern und des Rats auf Weihnachten 1500. Abermals XIIer 1505.

Hartmann Seebach, der Schmid ab dem Zürichberg ward Bürger 1436.
4) Füßli'sches Familienstammbuch. Stadtbibl. Zürich. Msc. A 61.

Die erste Frau hieß Margreth Loderin und wird vielfach mit der zweiten Gattin verwechselt. Hans Füßli und Anna Leu testieren im Jahre 1533. Gemächtbuch Z. St. A.

Prädikant zu Thalweil, verheiratet mit Margreth Stoll, deren Angehörige gleichfalls als nahe Verwandte der Leu'schen Familie erscheinen, stammt aus Baden im Aargau ¹).

Das bereits Gesagte und die vielsachen Beziehungen, welche die Nachkommen des Hans Leu auch später zum Aargau unterhielten, lassen die Vermutung an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß er aus Baden stamme und daß seine Eltern Hans Leu, der Geschworne am Gericht zu Baden, und Elsbeth Seebach gewesen seinen. Das Haus zur Zange, das anno 1474 den Schanolt²), einem Verwandten (Vogt) der Elsbeth Seebach gehörte, ist später im Besitze der Leu.

Wir dürfen also annehmen, daß die Mutter Elsbeth nach des Satten Tode gen Zürich in ihre Vaterstadt übersiedelte, wo der Sohn bei einem Meister schon in die Lehre gegeben worden war oder doch ein reicheres und einträglicheres Wirkungsfeld für seine künstlerische Thätigkeit vorsand.

Hans Leu, der Alte, ift ca. 1465, jedenfalls vor 1475 gestoren; denn 1496 führt er vor dem Rathe für seine Frau und Schwiegermutter einen Erbschaftsstreit gegen seinen Vetter Anstreaß Offenhuser, "des Sant Johannsenordens zu Bubikon", der trotz des Verbotes, "daß in die Klöster nicht geerbt werde", die Morgengabe seiner Mutter anspricht").

Im gleichen Jahre erscheint er als Zeuge eines Rauf=

¹⁾ Jakob Löuw von Baden ward Pfarrer gen Tallwhl 1547; 1545 vermachen er und seine Frau Margreth Stoll einander ihr Gut zu zu Leibding. Z. St. A. Gemächtbuch 1536—46. p. 286.

²⁾ Steuerbücher der Stadt. 3. St. A.

³⁾ Nach einer Notiz von Lindiner war er Commenthur ober Statt= halter in Bubikon. (Meyer=Zeller.)

⁴⁾ Ratsmanuale 1495, 1496. Lindinner. Promptuarium, vol. II, p. 579, p. 590.

handels zwischen Lienhard, dem Goldschmied, und einem Maler= gesellen: "Hans löw, maler, sagt, dz (daß) Lienhart den maler= gesellen, were sin knecht, mit der fust gslagen hab¹)."

1496 vergleicht er sich mit dem Offenhuser, kauft ein Mütt Kernen Gült zu Dübendorf 2).

In den nächsten Jahren arbeitete er mehrfach für das Großmünster.

1496 "Jitem Hansen Löwen die rotten Stenglen an die Himmelin, x ß".

1497 "Dem Maler Hans Löwen wiederum zu vergolden geben das Tafelwerk mit der Stadt Zürich Konterfen ab der Marthrer Grab um 160 Pfund Haller³)".

1498 "Item dem Löwen von dem Zit (Zifferblatt der Uhr) und seinen Gesellen bibalis, iij \overline{u} ".

1498 "Item dem Löwen maler von den vier Englen ze malen und Flügel ze machen, xj K".

1499 "Jiem von der kertzen zu mallen, die man vor unsern Kerrn treit, x ß".

1500 "Item um struben (Schrauben), (das) patronen gemeld zu umhenken und alte umhäng zu weschen".

1500 "Das Tefelwerk und's kathrynen capell zu bessern".

1500 "Jtem uferstentniß bilds bhalt (Behälter) un(d) anders in Sacrhstien und Chor zu mahlen un(d) bessern, xx T mehstern Löwen".

Bis zum Jahre 1507 findet sich der Name des Meisters Hans Leu häufig in den Fabrikrechnungen des Großmünsters, der Fraumünsterabtei und in den Seckelamtsrechnungen der Stadt. Er hat seinen Beruf mit großem Fleiße ausgeübt,

¹⁾ Rats= u. Richtbücher. 1495. 3. St. A.

²⁾ Dürsteler, Geschlechterbuch. Anhang III.

³⁾ Vögelin, S. Das alte Zürich. Vol. I. p. 298.

Die übrigen Angaben sind aus den Großmünster=Baurechnungen.

und was die Urkunden verschweigen, das erzählen seine Werke; denn er war ein gläubiger Sohn der Kirche, der schlecht und recht mit naiver Frömmigkeit seine Heiligensiguren malte, keine verblüffenden Meisterwerke, aber gute, solide Arbeiten. Und demgemäß scheint er auch gelebt zu haben. Zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts mehren sich die großen Aufträge 1), vielleicht in Folge der beiden großen Gemälde mit der Stadt Kontersen, und als der Kat von Zürich die Vorbereitungen sür das große Schießen von 1504 zu tressen begann, wurden die Meister Hans Leu und Peter Studer mit der Ausschmückung des Festplatzes betraut.

Hans Leu malte das große Stadtpanner, das neben dem Glückshafen aufgepflanzt wurde, 121 Gabenfähnlein für die glücklichen Schützen, "den Rein und das Zil und die Schilt (Zürcher Schilde) an die legellen (Fäffer)²)".

Und als dann das Fest heranrückte, da erschien der Maler Hans Leu von Zürich mit seiner Familie am Glückshafen 3): mit seiner Gattin Anna Frick, zwei Söhnen, Hans dem Jungen und Jakob, und vier Töchtern, Elsi, Annli, Regelh und Margrett. Ein dritter Sohn, Felix, der im Jahre 1504 schon gelebt haben muß, sehlt.

Ueber die Thätigkeit Leu's als Maler wird an anderer Stelle ausführlich gesprochen werden. Hier sei nur noch der letzte Eintrag in den Großmünsterrechnungen erwähnt, in dem Meister Hans genannt ist.

¹⁾ Bergl. Neujahrsblatt der ant. Gesellschaft in Zürich. Die Fraumünsterabtei von Rahn u. Zeller. 1899.

²⁾ Seckelamtsrechnungen der Stadt. Z. St. A.

³⁾ Glückshafen=Rodel vom großen Zürcher Schießen 1504. Z. St. A. A 41. Ein Verzeichniß sämmtlicher Theilnehmer, welche das Glück verssuchten, "daß ihnen ein gab uß dem hafen werd".

1507. "Item dem Meister löwen von der rächentafel zemalen iij \overline{u} ".

Dann verschwindet sein Name gänzlich, und wir müssen annehmen, daß er im Jahre 1507 in der vollen Blüte seiner Manneskraft und seines künstlerischen Schaffens gestorben sei. Im selben Jahre nämlich läßt seine Sattin "die löwinne" 1) Anstreicherarbeiten im Großmünster besorgen und erhält dafür iij \overline{u} . Auch ein "Hans löw und Bruder" (wohl Hans und Jakob) figuriren in der Rechnung, aber ein Meister Hans erscheint erst acht Jahre später wieder.

Die Gattin Hans des Aelteren, Anna Frick, besaß ein Haus in Gassen und scheint in geordneten Verhältnissen gelebt zu haben, was durch die wenigen urkundlichen Nachweise bestätigt wird:

1522 gibt die löwin in gassen der Abtei zum Fraumünster von einer Hofstatt vj ß.

1525 verkauft das Almosenamt an die löwin im Selnow das Haus zum goldenen Winkel.

1526 bürgt sie mit ihrem Vogte, Hans Fryg, dem Seiler für ihren Sohn Hans, 1527 für den Schwiegersohn Heinrich Wyfenbach²).

1528 verpflichtet sich Frau Anna Löwin gegenüber Frau Elsbeth Roggenmaninn, whlant Klosterfrau im Selnow, daß ihre Tochter Anna bei ersterer haußhalte, dafür aber der Roggen=mannin Erbin werde³).

1534 macht sie ihr Testament, das im Gemächtbuch der Stadt Zürich aufgezeichnet ist und also lautet:

¹⁾ In dem undatirten Verzeichniß der Zürcher Lux= und Lopen= bruderschaft ist die "löwinne" als Mitglied aufgeführt u. Hans Leu (in diesem Falle "der Jung") erst an zweiter Stelle genannt.

²⁾ Egli, E., Aftensammlung zur Reformationsgeschichte.

³⁾ Gemächtbücher Z. St. A.

"Alsdann Anna Frickin, whland Hannsen, woken, malers, burgers 1) Zürich seligen gelaßne eliche witwe, jetz uß verfüegung des allmechtigen Gotes Inn schwerer großer krangkheit und allso wartend, ob sh der allmechtig got von diser zit berüffen, so hat sh fünf eliche Kinó von vermelltem Irem egemachel seligen verlaßen, noch in leben, namlich vier töchteren und einen sun, denn ouch vier kind von Ihrem sun, Hansen Löwen seligen verlaßen, namlich zwen sün und zwo töchteren. Und damit nach Irem tod und abgang kein gspan noch unwill In Irem verlaßnen gut erwachsen, ist Ir will, meinung, verschaffung und vervordnung:

"Erstlich, daß genants Irens suns Hans Hansen Löwen seligen kind, sover unnd sich die frumklich und erlich hallten, der frünt=
schaft geföllgig und ghorsam sind, namlich den zweh sünen Jedem
ein ufgerüsti betstat und ein silbriner becher mit ei(ne)m Strübli,
unnd den töchteren ouch jeder ein ufgerüstet betstat, ein kasten,
und Inen solichs geben, so eins sich elich vermechlot und hohtzit
hat, zuo einer gab, ald (wo) sunst eins not(d)urst erkennt wurde;
dann sy Inen lut Irens ebriefs nützid schuldig, sonder daß uß
Irem eignen gut für ein selgret ze werden verordnet. Und welli=
ches der gemelte kind sich nüt redlich ald ungehorsam er=
zöigte, desselben verordneter theil sol den andrenn kind, sinen
geschwüstergite, den gehorsamen, gesolgen und werden.

"Demnach sölle Frem sun Jacoben Löwen ze einem vortheil gefollgen und werden hundert pfund. Dannethin mit denn geschwüstergiten Inn dem übrigen müterlichenn verlaßnenn gut zu glichem erb und theil gan, doch sölle Frer tochter Anna Fr der Muter huß und garten beliben (bleiben), andann (ohne das) Fren theil für ein zimlich gelt angeschlagen werden.

¹⁾ Gemächtsbuch Band V. p. 307. Dienstag nach Thomastag 1534. 3. St. A.

"Und so die über kurt oder lang das vermellt huß und garten wellte widerumb verkousen, sol sh es den andren geschwüstergiten, ald deren erben, ouch umb ein ziemlich gellt vormengklichem lassenn werden.

"Und ist sölich gemecht beschechenn In bywesenn meister Rudollsen Stollen und meister Jörgen Mülleren, beden deß Ratz, als beruften testamenter, ouch obgenanter Irer Kind und Hannsen Füßli's, alls deren Vogt, so alle hertzu verwilliget. Anno 1534."

Aus diesem Aktenstücke geht hervor, daß um 1534 die beiden Hans Leu das Zeitliche gesegnet hatten und daß die Kinder des jüngeren Hans als unmündige Waisen von Hans Füßli bevogtet wurden. Die Großmutter scheint das Leben und Treiben ihrer Familie nicht immer gebilligt zu haben; deßhalb versügt sie so eindringlich, daß nur die ehrlichen und folgsamen Kinder erben sollen, die Unfolgsamen aber ihren Theil verlieren. Liederliche Sitten und rohe Selbsthilse hatte das wilde Keizläusertum in den Kreisen der Bürgerschaft auskommen lassen, und das Blutigschlagen mit gezückter Wehr stand auf der Tagesordnung. Auch Hans Leu und sein Bruder Felix gehörten zu den unbotmäßigen Gesellen im Verein mit ihren Schwägern Heinrich Whsenbach und Heinrich Wolf.

Zwei Söhne des alten Hans Leu nennt das Testament der Mutter, aber ein dritter ergibt sich aus den Katsprotokollen und der Notiz des Leo Jud.

"Felix Löw, Meister Hans löwen seligen Sun"), bittet den Kat von Zürich um die Erlaubniß, an die hohe Schul gen Pisa zu reisen, um seine theologischen Studien daselbst zu vol-lenden. 1518.

¹⁾ Ratsbuch 1518. Z. St. A. Mit ihm bitten um die selbe Gnade Rudolf Uttinger, Batt ferwer, M. Hermann Ott, des ferwers sun, felix erlibach, ludwig sprüngli.

Wir nehmen an, daß Felix der älteste Sohn des Malers Hans ist und vielleicht um 1504 in einer geistlichen Stiftsschule saß oder von dem frommen Vater nicht an das Fest mitgenommen wurde.

Anno 1520 an dem heiligen Dreikönig Abend schlagen Heini Ziegler, Felix löw und rusten maler den Uli Wedins= whler blutrunst (bluntrunß) und werden dafür vom Rate ge= büßt, "daß heder iij march, zwo bar und die dritt verwerchenn (solle) 1).

Auch später trieb sich Herr Felix Leu mit Vorliebe mit der lockeren Malersippe herum, deren unsolider Lebenswandel ihm ihm besser zusagte als das Messelsesen.

Im Jahre 1521 finden wir ihn zu Freiburg im Üchtlande, wo unter dem 13. März im Manual des kleinen Kates folgen= der Eintrag auf ihn Bezug nimmt:

"Uff hütt ift durch min Herren obgemeldt Herren feligen Löw von Zürich die capell unnd alltar des heiligenn gehsts In Sant niclausen kilchen gelychen unnd ubergeben mitt dem zu= sat, daß er sich Erlych und priesterlich hallte, und wo er daß nitt tät, min Herren Inn mogen deshalb verstoßen und ent= setzen ²)."

Sein Ruf muß gerade nicht der Beste gewesen sein, wenn der Rat von Freiburg ihm nur bedingungsweise die Kapelle in Sanct Nikolaus übergibt und sich vorbehält, ihn je nach Bedürseniß seines Amtes zu entsetzen. Es ist auch möglich, daß man ihm als Zürcher mit Mißtrauen begegnete und seine moralischen Desekte schwerer anrechnete, weil er der Resormation zugeneigt war. Einige Skandale und seine verwarnung und eine sier Resormation zogen ihm eine Verwarnung und eine

¹⁾ Rats= und Richtbücher. 3. St. A.

²⁾ Freiburger Ratsmanual. No 38, (Archives de l'Etat de Fribourg).

Geldstrafe des Rates zu, infolge derer er vorzog, die Stelle als Canonicus von St. Nicolaus preiszugeben und sich in seine Vaterstadt zu flüchten.

Der Kat von Zürich richtete im März 1524 ein offizielles Schreiben an Freiburg, mit dem Ersuchen, Herrn Felix Löw wieder in seine Pfründe einzusetzen; aber Schultheiß und Kat zu Freiburg wiesen das Ansuchen kategorisch ab, da sich Leu der Stellung unwürdig erzeigt hätte. Das erste Schreiben ist leider verloren gegangen, das zweite aber im Freiburger Missivenbuch enthalten 1).

"..... Üwer schrhben (so ir) uns getan, berürend den Ersamen Herren feligen löuw priestern unnd singer unnd Burger, haben wir verstanden, des erstenn, wie derselb In unnser ungnaden stand, als der mitt der unwarheit gegen unns versclagt sh, Inmassen er unnser statt und land müß myden unnd nitt bedörff In derselben unsicherhehtt halb kommen."

Sie wollen ihm kein Geleit bewilligen, aber den Handel, so wie er sich "verlüffen, berichten:

"des ersten, antressende [dz] gemeldter Herr felix löuw Inn unnser ungnaden kommen mitt der unnwarheitt, wüssend, das ansengklich wir Inn angenommen unnd an sinem züchtigen Wandell gutt gevallen gehebt, als wir Imm ouch wol erzoügt; demnach hatt es sich begeben, das er sich gesundert unnd den Widerspil gehaltenn, hatt ouch sich ansengklich In dem luterschen handell so wht geübt und usserlich lassen mercken, das wir Inn als die, so denselben In unnser statt noch lannd kheins wegs wellen lyden, vor unns beschickt unnd Imm güttslichenn fürgehallten unnd Imm angezoüget das mißvallen, so wir an sinem wäsenn hatten. Ist zu merern malen beschächenn;

¹⁾ Freiburger Missivenbuch. No 8. Fol. 150, 151. Die Abschrift verbanke ich Herrn Staatsarchivar Schneuwli.

baran er sich nun hatt wellen stoßen, sunders zu letzt, als unns von warhafftigen personen, Es shenn geistlich und welltlich, denen als wol die warheit zu Redenn zu vertrüwen als Imm
gemeldeten herrn felizen, fürkommen ist, [dz] Er sich für und für
staten geübt, glich als ob er unns zu tratz, so er unns so lind
gefunden, Nützitt achtett (mißachtet) unnd wir Inn darumb aber
woltenn beschicken, hatt er sich, als (wie) er wol weißt, an
(ohne) urloub absentiert."

Die Patrone der Pfründe hätten einen andern Geiftlichen erwählt, und dabei solle es bleiben. Seiner Güter und Schulsden wegen möge Herr Felix Jemanden herschicken, um die Güter aufzuheben und die Schulden zu "stillen". Und dabei ist es geblieben 1); denn Herr Felix befand sich noch 1527 in Zürich, wo er wegen eines angeblichen Komplottes gegen M. Ulrich Zwingli verdächtigt wird. Seine früheren Kumpane hatte er bald wieder gesunden, und wir treffen ihn in Gesellschaft des gleichen Heini Ziegler, mit dem er vor sechs Jahren gebüßt worden war.

Im Nachgange zu der Untersuchung berichtet Ulrich Aberli, der Junge, über den nächtlichen Standal folgendes:

"Uf nächsten sunntag nachts um die zehend stund, als der wächter die zechne gerüeft vor dem Schenkhof, kämen glich darnach die Kilchgaß herab geloffen iro dry. Und in dem redte einer: sind si da? mit einem Wortzeichen: uhu! In dem stallte sich H. Felix Löw an das eckhus und sienge an die stund rüe=

¹⁾ Felix Lew, Canonicus 14. Martii 1521 et simul capellanus ad altare S. Spiritus. Propter nimis dissolutos mores et erroneas opiniones reprehensus, aufugit et Tigurum in patriam suam se recepit. Petierunt quidem aliquanto post Tigurini, ut ipsi Friburgum redire et canonialem præbendam iterum adipisci liceret, at 17. Martii 154 utrumque ipsis denegatum est.

⁽Necrologium venerabilis Capituli ad S. Nicolaum Friburgi ex originalibus concinnatum a Carolo Aloysio Fontaine; manuscr. biblioth. cantonale, fol. 12.)

fen. Uf das stüende er, der Züg für in und spräche: du sollt (sollst) nit rüesen, der wächter hat erst gerüest! Da redte der Pfaff Löw: ich will rüesen und sölltest (3) ghygt haben! Uf (das) käme Heini Ziegler auch dahar und redte, er wollte rüesen, wo er wöllte, und sollten si's gehygt haben, und er wellte einsmals mit einem wächter die gassen nider wallen. Und käme zuoletzt Hans Löw auch darzuo und redte das best zum handel, bis zum letzten spreche er: ir zwingent uns dannoch nit in ein bockshorn 1)."

Auf seinen Lebenswandel in Freiburg wirst eine Alage vor dem Zürcher Chegericht ein bezeichnendes Streislicht. 1527 klagt Verena Brunin von Horgen, 28 Jahre alt, welche drei Jahre lang bei Herrn Felix Löwen zu Freiburg Haus gehalten, daß er das Cheversprechen nicht halten wolle²). In der Folge ist Felix Leu nicht mehr nachweisbar, und sein Ableben muß vor das Jahr 1534 gesetzt werden, weil er in dem Testament der Mutter nicht genannt wird.

Der zweite Sohn Hanz Leu ergriff den Beruf des Vaters und hat sich als genialer Künftler eine viel bedeutendere Stellung in der Kunstgeschichte unseres Landes errungen, als der vielleicht zu seiner Zeit berühmtere und angesehenere Vater. Erst die neueste Forschung hat seine Werke gesammelt und gewürdigt und wird ihm, gestützt auf das reiche Material, den wohlverdienten Platz neben Niklaus Manuel und Urs Graf, den beiden Zeitgenossen, anweisen können. Sein Lebenslauf ist dem ihrigen ähnlich und gerade im Gegensatze zum Vater tritt uns der Sohn als echtes Kind einer verwilderten Zeit entgegen.

Das Malerhandwerk hat der junge Hans naturgemäß und spielend in des Vaters Werkstätte erlernt, "des Malers Anab" wird 1497 und 1498 in der Baurechnung des Großmünsters ge-

¹⁾ Egli, E., Aktensammlung z. Reformationsgeschichte. p. 532, 533.

²⁾ Chegerichtsprotokoll. 1527. "Sie hat gemeint, er were ihr Che= mann, ist aber von ihm ledig gesprochen worden".

dacht, und seit 1500 wird der Bater "Meister" genannt, wohl zur Unterscheidung vom gleichnamigen Sohne. Ums Jahr 1504 führt Hans den Beinamen "der Jung"; er mag damals schon 15-20 Jahre alt gewesen sein. Nach des Vaters Tode ist er von Zürich abewesend, wohl auf einer mehrjährigen Wanderschaft durch die Schweiz und das südliche Deutschland 1) begriffen, von welcher er, mit vielseitigen Kenntnissen bereichert, erst gegen 1513 nach Hause zurücksehrt. Seßhaft erscheint er in Zürich seit dem Jahre 1515 und seine Kunst übte er vielseitig aus, im Oeleund Tempera-Malen, im Federzeichnen und Holzschnitt, ohne dabei das Anstreichergeschäft des Vaters aufzugeben. Kurz nach seiner Kücksehr muß er sich verheiratet haben und zwar mit einer Schwester des Glasers und Glasmalers Heinrich Halbenstein.

Jörg Haldenstein²), der Vater, war Bürger seit 1486,

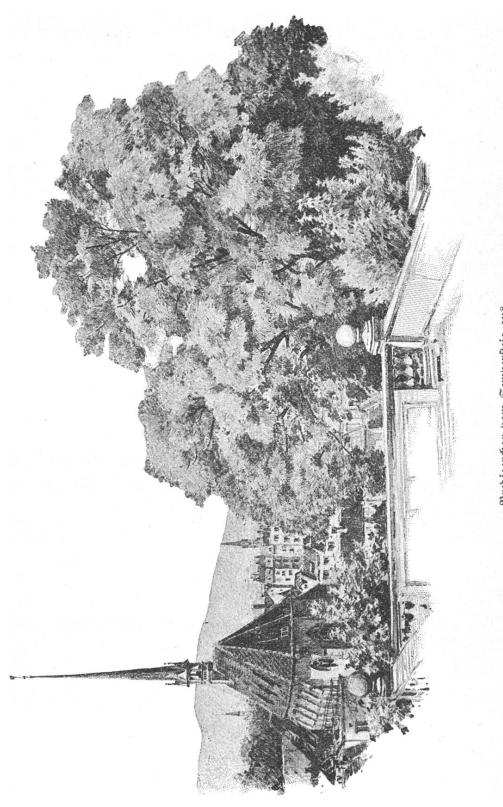
Pörg Halbenstein, Burger 1486. † vor 1515. Gattin: N. Ott?

- not that a second			The state of the s		
Margret —1504–		Erhart —1504—	Seinrich —1504—		Regula Hank -1504—
	heiratet 1. Conr. Schlieg, 2. Yörg Fäsy, 3. Hans Lü= tener, Zit= macher.	Schneeberger	Glasmaler thätig feit 1537, † 1580.	Bluntschli	Innli) ward nach ber Schlacht bei Ma= rignano in einem Aufruhr zu Zürich gefangen 1515.

Laut einer Notiz des Schirmvogteibuches hat Yörg Haldenstein 7 Kinder hinterlassen, deren Namen im Glücksrodel enthalten sind.

¹⁾ Der Ginfluß Dürers und der Meister Hans Baldung Grün und Albrecht Altorfer spricht mit unverkennbarer Deutlichkeit aus seinen Arbeiten.

²⁾ Der Stammbaum des Haldenstein'schen Geschlechtes, das eine Reihe von Glasmalern, Goldschmieden und Flachmalern geliefert hat, ist nur so weit abgedruckt, als zum Beweise für die Existenz von Hans Leu's Gattin notwendig ist.



Predigerchor vom Sempersteig aus.

1493 Verordneter für den Zoll, erschien 1504 mit seiner Fa= milie am Glückshasen und starb vor 1515. Da die Leu mit "den Otten in der Ferwe" nicht verwandt sind, die Kinder des Hans Leu aber 1519/20 oder 1526 aus der Färberei am Münster= hof erben, so muß die Verwandschaft und Erbberechtigung von der Frau des Hans Leu oder Schwiegermutter hergeleitet werden.

Daß Leu mit den Haldenstein durch enge verwandtschaft= liche Bande verknüpft war, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß Hans und Jakob Leu als Freunde der Kinder Pörgs bei den Vogtrechnungsabnahmen zugegen sind, daß Sans Leu als Vogt des verstorbenen Mannes der Elsbeth Haldenstein, des Konrad Schling, das gemeinsame Gut verwaltet und 1524 nach dem Tode der alten Halbensteinin das Erbe für sich und seine Schwäger (Erhard, Heinrich und Hans Haldenstein und Friedli Bluntschli) gegen Hans Schneeberger "von wegen seiner Tochter, N. Liebenstein eelichen fromen" vor Rat verteidigt. Später erscheint Heinrich Haldenstein als Freund der Kinder des Hans und des Jakob Leu. Zwei Töchter, Margreth und Regula Haldenstein, können als mutmaßliche Gattin des Hans Leu in Betracht fallen, da die beiden andern, Elsbeth und Regula, sich anderweitig verheiratet haben. Regula ift 1515 noch unmündig, während Margreth keinen Vogt mehr hat und vielleicht bei des Vaters Tode schon mit Hans Leu verehelicht war. Für die Che mit Margreth spricht ferner die Tatsache, daß eine Tochter des Hans ihren Namen trägt.

Hans Löwen Hausfrau wird nur einmal erwähnt und zwar in dem Jahre 1526, wo sich Leu über seinen Auswand von Geld vor dem Rate zu verantworten hat und als Ausrede angibt, er habe seiner Frau mit ihrem Willen 100 Gulden aus dem Hauptgut verthan 1).

¹⁾ Egli, E., Aftensammlung zur Reformationsgeschichte und Simmler. S. 17 a. 3. St. Bibl.

Als im Jahre 1519 die Werber Herzog Ulrichs von Würtstemberg das Land durchzogen und die kriegslustigen und beutegierigen Gesellen trotz der strengen Verbote ihrer Obrigkeiten in hellen Schaaren den Jahnen des Württembergers zuströmten, da nahm auch Hans Leu den Handsold und zog als Fähndrich Onophrion Setzstabs in den Krieg. Der Handel lief schlecht ab für die Vetheiligten, denn sie wurden unter Androhung strengster Strase zurückgerusen und bei ihrer Heimkehr vor Gericht gestellt.

Für Leu lautete die Strafe wie folgt:

"Umb Hans löwenn, als der ein fenrich des offrion Setstab zum Herkogen von Wirtenberg gewesenn, ist erkent: Das er minen Herrenn von söllichs Zugs wägenn zu straff und bus sölli gebenn l T und die In manotsfrist dem nechstenn als bar bezalenn, und sol [ex] bi vorgetragenem Ehd nit uß dem Huß gan noch wandlenn, er hab dann die Jetzgemeldt bus gericht. Und nach verschynining des manots, sofer die Straf nit geben, sel die doch von Im Ingezogen werden, er gang Joch uß dem hus oder nit, Unnd damit din Eren bliben und umb sollichen Zug gebüst haben." 1520^{-1}).

In diese oder vielleicht erst in die Zeit des späteren Reisläuserprozesses fällt ein Bittschreiben des Hans Leu, in welchem er den Rat um sicheres Geleit nach Zürich ersucht und seine Theilnahme am Württenbergerzuge rechtsertigen will. Der interessante Brief ist von dem Maler eigenhändig geschrieben und auf der Rückseite mit dem Monogramm und dem Wappen-bilde, — ein aufrechter Leu mit Stern in der Pranke, — verssehen worden ²).

¹⁾ Fraumünster Amt. Stadtarchiv. Nachgänge 1520.

^{2) 3.} Teil abgedruckt bei Händke, Geschichte der schweiz. Malerei, und Egli, E., Aktensammlung.

Im Jahre 1522 bürgen Hans löw, peter studer und rista Maler für Peter Goldschlacher um 50 Gulden, und nachdem der Fall vor Rat untersucht ist, werden die genannten Maler der Bürgschaft entlassen ¹).

1525 beginnt der Prozeß, in welchem Leu und Konsorten angeklagt werden, gegen Ulrich Zwingli und das neue Regiment geschimpst und gedroht zu haben. Aus den Zeugenvernehmungen geht deutlich hervor, daß Hans und Felix Leu, ihre Schwäger Heinrich Whßenbach und Heinrich Wolf mit sammt ihren Freunden und Trinkkumpanen zu dem Kreise der Unzufriedenen gehört haben, welche die Strenge der neuen Lehre fürchteten und jederzeit bereit gewesen wären, das unbequeme Joch mit den Wassen in der Hand abzuschütteln. So habe "Meister Wolf, der Münzemeister in des Kanen hus zum Schwert über Kat und den lütpriester gescholten und gesagt: man woll ihm den beltz ersslohen oder ihn der (dieser) tagen eins über die kanzel ab ghhen ²)."

Anno 1526 wird der Reisläuferprozeß wieder aufgenommen und die Rädelsführer Junker Jakob Grebel ad praetorium (aufs Rathaus), Hans Escher und Hans Leu ad Wellenberg turrim (in den Wellenberg) gelegt. "Als dann Hans löw fürgehalten worden von wegen etlicher Pensionen, die er haben sollt", gibt er die Antwort, "es könne ihn nit verwundern, daß man ihn dafür habe, doch so möge er wohl ermessen, daß er verargwohnt spe von wägen sins liederlichen wäsens." Er verdiene zwar nichts, nehme aber kein Geld von Fürsten noch Herren, sondern verthue das Gut seiner Gattin³).

Gegen Bürgschaft von 200 Gulden, welche seine Mutter,

¹⁾ Rats= und Richtbücher. 3. St. A.

²⁾ Egli, E., a. a. D. Juli 1521.

³⁾ Simmler. S. 17 a.

seinrich Whhenbach leisten, wird er auf freien Tuß gesetzt 1).

1526 und 1527 führt er wieder Arbeiten für den Kat aus und scheint sich mit den neuen Verhältnissen ausgesöhnt zu haben.

Zum zweiten Mal hat er sich wahrscheinlich um 1530 versheiratet mit Veronika Geilingerin von Winterthur²), deren Todesdatum in dem Zunftbuche zur Meise eingetragen zu sein scheint: 1548 begraben: Vran (Vroneck, Veronica), Hanssen Löuwen sel. frauwen ³).

Die letzten Nachrichten über ihn finden sich in Aarau, wo er in Sesellschaft der Sesandten weilte, welche den Frieden zwischen den entzweiten Sidgenossen vermitteln sollten. Im Ratsprotokoll hat der Schreiber unter dem 4. Weinmonat von einer Bergbesteigung erzählt, an der auch Hans Leu theilgenommen und von der Höhe herab das Panorama gezeichnet habe. "Do hatt min Herr Ammeister (von Straßburg) und Plorer (Thomas Blarer von Konstanz) mich gebetten, mit jnen uff die Shsellslu zu gan sampt miner hussrouwen, das wir gethan, und also doben gessen (gegessen) und us jren becheren getrungsten und da den maler meister Hansen Löw, so uns unser zit gemalet (Thurmuhr), bi uns gehept und die region gemalet "4).

Nachdem sich die Friedensunterhandlungen zerschlagen hatten und Zürich seine Bürger unter die Waffen rief, da zog auch Hans Leu ins Feld. Ob er in der unglücklichen Schlacht bei Kappel zugegen war, wo seine Schwäger Hartmann Klauser und Heinrich Wolf sielen, steht nicht sest, dagegen berichtet

¹⁾ Rats- und Richtbücher. St. A. 3. Egli a. a. D.

²⁾ Rudolf Gißlinger verklagt seine Chefrau Veronica Geilingerin, "er habe sie sehen, den 29. Okt. nachts zwischen 8 und 9 Uhr zu Hanß Löwen in sein Gartenhäußlein gehen" und verlangt Scheidung.

³⁾ Auszüge aus Zunftarchiven. Mfc. von Dr. H. Meyer=Zeller +.

⁴⁾ Dr. W. Merz=Diebolt. Miscellen. Anz. f. schweiz. Altertumskunde.

Bullinger, daß Hans Leu, der Maler von Zürich, am 24. Oktober in dem Gefecht am Gubel (Zugerberg) gefallen sei.

Der dritte Sohn des alten Hans Leu, Jakob, tritt am wenigsten hervor. Erwähnt wird er zuerst im Rodel des Glücks= hafens von 1504, nach des alten Hans Löwen Tode in der Groß= münsterrechnung "hans löw und dem bruder", 1507, und später bei der Ausübung seines Berufes in den Stadtrechnungen. Er betrieb das Glaser= und wahrscheinlich auch Glasmalerhandwerk 1), wobei ihm wohl des Vaters und des Bruders Kunft zu statten kam, und war zunftgenössig zur Meise. 1525 wohnt er der Rechnungsabnahme über das Gut des Heinrich Haldenstein, wohl in Vertretung des Bruders, bei und 1527 leiftet er Bürgschaft für den Schwager Wykenbach. Die Mutter verordnet ihm in ihrem Testamente, als dem einzig noch im Leben weilenden Sohn, 100 K als Vortheil. Seinen Wohnsitz muß er in der Großmünstergemeinde gehabt haben, da seine Kinder Heinrich, Jakob, Felix und Dorothea im Taufbuche zum Großmünster verzeichnet sind. Das Mädchen wurde am 29. Mai 1534 geboren, und Jakob Leu ist schon zu Ende des gleichen Jahres oder zu Beginn von 1535 gestorben 2).

Seine Gattin "Catri, Meister löwen frouw".3) steht 1532 mit Christoffel Froschauer Gevatter bei Michel Schwhzer. Ihr Familienname ist nicht bekannt; es wäre möglich, daß sie dem in naher Verwandtschaft zu den Leu stehenden Geschlechte Stoll angehört hat und vielleicht eine Schwester des Goldschmieds Rudolf gewesen ist.

Von den vier Töchtern des Hans Leu und der Anna Frick haben sich drei verheirathet und die angeborne Liebe zur Kunst

¹⁾ Bergl. Meyer-Zeller: Die Sitte ber Fensterschenkung. p. 211.

²⁾ Sein Name verschwindet aus den Nechnungen und seine Kinder werden unter die Fürsorge der ledigen Schwester Anna gestellt.

³⁾ Taufbuch des Großmünsters. Z. St. Bibl. Msc. E.

wie auch den freien, aufgeweckten Geist auf ihre Kinder vererbt. Die Aelteste, Elsbeth, hatte Heinrich Whßenbach, den Tuchmann von Baden, zur She, der 1517 Bürger von Zürich wurde. Er ist wie der jüngere Leu ein Keisläuser und wird 1527 nur gegen Bürgschaft von 200 Gulden und mit einer Verwarnung in die Stadt eingelassen. Für eine Buße von 11 Gulden vertrösten "Anna löwinn, sin schwiger", mit ihrem Vogt Hans Frick (oder Frig), "Hartmann Clauser, Appentegger, Hans und Jakob die löwenn gebrüder, sins, des wißenbachs schwäger¹)".

1527 treibt Whßenbach bei Kaspar Göldli ein Guthaben von 50 Goldgulden für Herrn Peter Roch ein, und 1528 wird dem Jakob Ponnet, seinem Anecht, Heinrich Whßenbach und andern Walchen verboten, im Zürchergebiet Waaren einzukaufen und über das Gebirg zu führen.

1532, den 18. Juli, wird Heinrich Whhenbach, der Krämer, überführt, "meine herren mit der Aussage verglimpft zu haben", sie hätten nicht den rechten Glauben. Bei der Bilderverbrennung habe er gesagt: "Meine herren hätten die hölzinen bilder versbrennt und die guldinen gesangen genommen und dieselben in die täschen gestoßen." Whhenbach war entslohen, hatte um sicheres Geleit zur Verantwortung nachgesucht, bereut seine Missethat und bittet um Gnade. Der Kat erkennt: Aus Gnaden wegen seiner frommen, getreuen Haussfrau und der vielen kleinen Kinder, sei er nur zu Gesängniß bei Wasser und Brot dis Montag und zu 2 Mark Silber Buße verurteilt und nicht an Leib und Leben gestraft worden ²).

Elsbeth Leu starb im Jahre 1557.3) Von ihren Söhnen

¹⁾ Egli, a. a. O.

²⁾ Strickler, Aftensammlung zur Reformationsgeschichte.

³⁾ Kirchenbuch von St. Peter.

sind bekannt Yeronhmus Whßenbach, der Holzschneider und Formstecher zu Basel und Rudolf Whßenbach, der spätere Theilshaber an der Froschauerschen Druckerei in Zürich, von dessen Kunstsinn ein Reihe schöner Buchausgaben zeugen.

Regula Leu, 1504 "regeli" genannt, wurde die zweite Frau Hartmann Clausers, des Apothekers. Seine erste Gattin, Barbara Zukäs von Luzern, hatte ihm zwei Söhne geschenkt, Antoni und Christoffel, als deren Vogt 1533 1) Felix Whk erscheint. Die Söhne der Regula Leu sind Niklaus und Jakob, der lettere lebte in Basel und war bekannt als guter Maler. Hartmann Claufer bürgt 1526 für Hans Leu, 1527 für Heinrich Er war XII er zur Saffran 1528 und ist als Wykenbach. Wachtmeister bei dem Stadtfähnlein in der Schlacht bei Kappel ums Leben gekommen. Seine Wittwe "unsere liebe Burgerin frow Rägula Löwin, whlant unseres lieben Burgers Hartmann Cloufers seligen gelassne Witwe, hat fürbringen lassen" . . . 2) In ihrem letzten Willen, anno 1567, bedenkt sie die beiden Söhne Jakob und Niklaus und da der Lettere kurz vorher gestorben war mit Hinterlassung von "viel Kindern und wenig gut", setzt sie dieselben zu Erben ein. Auch ihr Stiefsohn, Stoffel Clouser, der Goldschmied, "der ihr vil Treu bewiesen", erhält ein "Gültbriefli".

Margreth Leu, die jüngste Tochter, heiratete Hein= rich Wolf, den Münzmeister, einen guten "musicus instru= mentalis, dessen er auch gar wohl genossen, dann als er 1515 Studierens halben nach Kom gezogen, erwütschend ihn die Feind um Meilland, denen spilt er aber so wol (schön) uf, daß sie ihn alsbald unentgolten ledig gelassen." Heinrich Wolf reiste 1518 mit andern Zürchern nach Compostell (Sant Jago di

¹⁾ Schirmvogteibuch, Auszüge von Lindinner. 3. St. B.

²⁾ Gemächtbuch 1567. St. A. 3.

Campostella in Spanien) und kam 1519 wieder nach Hause 1). Er gehörte ebenfalls zur alten Partei und war des Pensionennehmens verdächtig. Im März 1521 klagt er gegen Hans Otter, den Alten, weil er ihm auf der Fischerstube vorgeworfen, er nehme Blutgeld vom Kaiser "sie nämen das bluot in den Wätschger und das Geld in den seckel."

1524 sitzt er im Rate und ist Mitverordneter bei der Entsernung der "Götzen" aus den Zürcher Kirchen²).

1531 ist er in der Kappelerschlacht gefallen.

Als Bogt seiner Kinder amtet Felix Wildhsen und gibt 1533³) zum ersten Mal Rechnung im "Beisein der Kinden Mueter, Hans Füßlis, Hans Habersaaten und Jakob Löwen". Die Kinder besitzen ein Haus an der Schoffelgasse und haben noch das Erbe des Großvaters Heinrich Wolf und der Groß= mutter zu erwarten.

Dagegen schulden sie dem Heinrich Whhenbach xxvii \overline{u}

der alten Löwinen

lxvj 7

der Klosterfrauwen

der löwinen tochter

5 Kronen, 4 Gulden

Hanßen Füßli

5 H.

Margreth Leu, Heinrich Wolfen Wittwe, starb 1568 bei St. Peter. Von ihren Söhnen haben sich zwei durch hervor-ragende Geistesgaben ausgezeichnet, nämlich Kaspar Wolf, Professor der griechischen Sprache und Kanonikus des Stifts, verheiratet mit Anna Koist, † 1601, und Hans Wolf, Pfarrer zum Fraumünster, Professor des neuen Testaments und Chorherr des Stifts, verheiratet mit Regula Hegner, † 1571. Der Sohn eines dritten Sohnes Hans Heinrich, Amtmanns zu Em-

¹⁾ Dürsteler, Zürcherische Genealogien. Mfc. E. 94.

²⁾ Egli, a. O.

³⁾ Schirmvogteibücher der Stadt Zürich. St. A. Z.

brach war der Glasmaler und "Truckerherr" Hans Wolf, der Nachfolger der Buchdrucker Froschauer.

Die zweitälteste Tochter Anna Leu ist unverheiratet geblieben und hat als gute Schwester und Erbtante für die Kinsber ihrer früh verstorbenen Brüder gesorgt. Sie wohnte bei der Mutter in Gassen und wurde von derselben 1526 zu der Rlostersrau Elsbeth Roggenmann ins Selnau verdingt, obwohl sie "lieber in der muter hus bliben wär." Als das Kloster eingieng, verdingte sich "Elsbeth Roggenmannin, whland Clossersrauw am Seldnow" zu Anna Löwin, der Mutter, und Anna Löwin, der Tochter, 1528 1). Es ist kaum anzunehmen, daß Anna Leu Klostersrau am Selnau gewesen sei, wie sie 1533 im Schirmbuch genannt wird, wohl aber hat sie während zwei Jahren der Roggenmannin daselbst Hauß gehalsten. 1534 erbt sie der Mutter Hauß und Sarten in Gassen und nimmt 1538 des Bruders Jakob Kinder zu sich, ohne ein Kostgeld zu verrechnen.

Ein Eintrag im Zunftbuche der Meise besagt: 1548 "von den bächeren zbhocken, der löwinn in gassen xvj ß." Demnach hat Anna Leu gelegentlich Goldschmiedegehülsenarbeit besorgt und vielleicht auch anderweitig eine gewerbliche Thätigkeit außegeübt.

Im Jahre 1554 gibt sie Rechnung von 1538—15542) "von wegen Jacob Löwen Fres Bruders seligen verlassenen Kinden vor beiden Schirmvögten "Inn bhsin Herr Hans Wolffen, Kusdolffen Whhenbachs, Heinrich Haldensteins und Heinrich Löwen. Nach abzug Innemmens und ußgebens blipt die from bis allem gut luter schuldig an gelt j° xxxvj K v ß, unnd ist tischgelt, schirmgelt und anderes verrechnet, welliche summ Dorothea Löse

¹⁾ Gemächtbücher. 3. St. A.

²⁾ Schirmvogteibücher ber Stadt Zürich. St. A. 3.

win für Iren Theil zugehört, dann (da) die übrigen umb Ire theil und ansprachen gentlichen ußgricht und vernügt (zufrieden) sind."

Frau Anna Löwin in Sassen ist am 23. Juli 1559 gestorben. Ihr Sut verteilte sich auf sämmtliche Kinder ihrer Geschwister, die zu Zürich und außerhalb der Stadt lebten. In den Seckelamtsrechnungen sindet sich unter den Einnahmen "vom Pfundschilling" im Jahre 1559:

"xxij T bracht Meister Felix Kofel von wägenn Jakob Löwen, Burger zu Basel, Heinrichenn Löwenn, Burger zu Arow und Jakob Löwenn, Burger zu Solothurn, ouch von wägenn Jeronimo Whssenbach zu Basel, so sh von Irer Basenn Frow Anna Löwinn seligen gut geerpt habennd 1)."

Damit haben wir den Lebensweg der Kinder des älteren Hans Leu geschildert, wie es eben das zerstreute Material erlaubte. Der zweite Abschnitt wird die Nachkommenschaft der beiden Söhne Hans und Jakob behandeln, aus der Heinrich Leu, der Glasmaler zu Aarau, der bekannteste ist.

mosson

¹⁾ Seckelamtsrechnungen der Stadt.